

werden vom Direktor gern nachgewiesen. Der Pensionspreis schwankt je nach den gestellten Ansprüchen pro Jahr zwischen 360 und 500 M., so daß den Eltern für das ganze Jahr ein ungefährender Aufwand von insgesamt 500 bis 600 M. erwächst. Der Besuch der Anstalt ist von Jahr zu Jahr gewachsen; er betrug im Gründungsjahre (1879) 27, im letzten (1894) 125, die höchste Schülerzahl, welche bisher eine landwirtschaftliche Schule in Sachsen erreicht hat. Weissen steht somit allen übrigen landwirtschaftlichen Schulen Sachsens an Schülerzahl voran.

† Dresden. Se. Maj. der König reist auf Einladung des Kaisers von Oesterreich am Montag Abend über Wien nach Steiermark, um an den Hochwildjagden theilzunehmen.

R Dresden, 19. September. Heute früh bei Tagesanbruch überschritt die Infanterie und Artillerie der 3. Division Nr. 32, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Nr. 104 (Chemnitz) und Nr. 133 (Zwickau), dem Schützen-Regiment Nr. 108 (Dresden), sowie den 3. Jägerbataillonen Nr. 12, 13 und 15 (Freiberg, Dresden und Wurzen) und dem 2. Artillerie-Regiment Nr. 28 (Pirna) unter Befehl des Generalleutnants v. Kirchbach, Excellenz, auf einer von den Pionieren bei Laubegast (zwischen Pillnitz und Dresden) geschlagenen Pontonbrücke die Elbe. Die zur West-Armee gehörigen Truppen folgten ihrer Kavallerie (dem Karabiner-Regiment (Borna) und dem 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 (Rochlitz)), welche schon vorgestern über Pirna auf das rechte Elbufer gerückt und allmählich bis Fischbach vorgedrungen war, resp. dort mit den Vorposten des bei Köbau und Baugen konzentrierten Feindes (1. Division Nr. 23, Ost-Armee.) in Berührung gekommen war. Letztere besteht aus den beiden Grenadier-Regimentern Nr. 100 und 101 (Dresden), den Infanterie-Regimentern Nr. 102 (Bittau) und Nr. 103 (Baugen), dem Gardereiter-Regiment (Dresden), dem 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 (Oschatz) und dem 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12 (Dresden) unter Befehl des Generalleutnants v. Naab, Excell. Die von der Festung Königstein am rechten Flügel gebildete West-Armee hatte die Aufgabe, den in March auf das besreunbete Dresden befindlichen Feind möglichst schnell anzugreifen und den drohenden Uebergang des Gegners auf das linke Elbufer, resp. die Besetzung von Dresden zu hindern. Das General-Kommando verließ bereits gestern früh Dresden und rückte nach Pillnitz, woselbst 3. St. Se. Majestät der König residirt, in Einwohnern-Quartiere, während der kommandirende General, Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg, sein Hauptquartier in d. m. nahen Postermis aufgeschlagen hatte. Den in Eilmärschen vorrückenden Truppen der West-Armee folgten alsbald Prinz Georg und der König in das Manövergelände nordwestlich von Stolpen und dort dürfte gegen Mittag die Entscheidung des Tages mit dem Rückzug der Ost-Armee fallen. — Während der bereits am Sonntag zum Montag begonnenen Korps-Manöver sind für das General-Kommando, abgesehen von den Kavallerie-Ordnungen, 15 Infanterien des Beurlaubten- und aktiven Standes als Nachhelfer im Ordnungsdienst namentlich für die Nacht stätig. Eine dieser Ordnungen rückte vorgestern Nacht 12 Uhr vom General-Kommando in Dresden-Klein-Neubitz (Klosterstraße) mit Befehlen für die Schiedsrichter nach Stolpen aus und war schon vor 4 Uhr früh wieder in Dresden eingetroffen — gewiß eine glänzende Leistung wenn man berücksichtigt, daß der gewiegte Nachhelfer überhaupt nur 3 Stunden gebraucht, um die gewaltige Strecke zwei Mal zurückzulegen. Schon vorher war eine Offizierspatrouille des Gardereiter-Regiments aus dem Manöverterrain der ersten Infanterie-Division zwischen Köbau und Baugen unter Umgehung der feindlichen Reitermassen bei Fischbach zc. nach einem glänzenden Dauerritt über die Elbe bis Tharandt vorgedrungen und hatte festgestellt, daß die Hauptmacht der West-Armee bereits bis in die Höhe von Tharandt vorgerückt sei. — Das Preisreiten der sächsischen Cavallerie-Offiziere, zu welchen der Kaiser einen prachtvollen, silbernen Pokal gesendet hat, findet den 22. September statt. — Der kommandirende General Prinz Georg und Prinzessin Mathilde wohnten dem Uebergang der Truppen über die Elbe heute von 5 Uhr früh an längere Zeit bei. In Begleitung Sr. Majestät des Königs, welcher 6 Uhr Schloß Pillnitz verließ, befanden sich der Generaladjutant des Kaisers, Generalleutnant von Pleßen, Excellenz, sowie die Offiziersdeputation des ostpreussischen Dragonerregiments.

R Dresden, 19. September. Am Morgen des 25. Juni d. J. traf der 23 Jahre alte Kellner Friedrich Karl Görcke aus Dranienbaum, mit der Bahn v. n. Köthen kommend, in Meißen ein und machte sich im „Sächsischen Hof“ mit dem dort beschäftigten Verwalter Krensch bekannt, den er zunächst unter Hinweis auf seine momentane Mittellosigkeit und gegen Verpfändung seines Ueberziehers zur Vergabe eines Darlehens von 3 Mark b'wog. Bald darauf zeigte G. einen von ihm gefälschten Brief mit der Unterschrift „Justizrath Dr. Brenzel in Braunschweig“ vor, der die Nachricht enthielt, daß sich Görcke demnächst in B. behufs Auszahlung einer Erbschaft von 1100 Mark einfinden solle und ganz ähnlichen Inhalt hatte ein zweiter, von G. gefälschter Brief, der angeblich von seiner Schwester herrührte. Krensch ließ sich durch diese Schriftstücke und andere erlogene Redensarten G.'s verleiten, dem Betrüger noch mehrere Darlehen von zusammen 11 Mark zu gewähren und glaubte auch dem wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle vor das Kgl. Landgericht verurtheilten Angeklagten, daß bei dem Wirth des Gasthofes zum goldenen Löwen in Rathenow eine Kellnerstelle offen sei, für welche er sich auf Vorschlag G.'s, selbstverständlich vergeblich, meldete. Es stellte sich schließlich heraus, daß man es in G. mit einem ganz raffinierten Schwindler zu thun hatte, der deshalb schon mehrfach bestraft war und erst kürzlich die Strafanstalt verlassen hatte. Die 3. Strafkammer verurtheilte den Angeklagten unter Ausschluss mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe ev. weitere 40 Tage Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Coswig. Ein bedauerliches Unglück ist am Montag

Vormittag über die den vielen Tausenden von Besuchern des romantischen Spitzgrundes bei Coswig bekannte, idyllisch am Eingange des schönen Grundes gelegene Spitzgrundmühle hereinbrochen. Der Besitzer des Mühlengrundstückes betreibt Wabl- und Schneidemühle, sowie Bäckerei und Restauration. Zum Betriebe der Mühlen wird außer Dampf- auch Wasserkraft verwendet; letztere hatte sich in den letzten Jahren als zu unsicher und unzuverlässig erwiesen, denn das Wasser des Lockwitzbaches, welches zum Mühlenbetriebe Verwendung fand, blieb ganz aus. Um sich dauernd Wasser zum Betriebe zu sichern, hatte der Besitzer oberhalb des bereits vorhandenen alten Sammelteiches einen neuen, ziemlich großen und sehr hoch gelegenen Teich anlegen lassen und diesen Teich in letzter angepumpt. Ob dies nun in zu starkem Maße geschehen ist oder der Damm durch die Bauten der wilden Kaninchen untergraben war, das mag dahingestellt sein, kurz, gestern früh brach der Damm und mit furchtbarer Gewalt drangen die mächtigen Wassermassen in das Gehöft, alles sich ihnen Entgegenstellende mit sich fortweisend und eine Verwüstung ohne Gleichen anrichtend. Der Schaden, den das so plötzlich hereinbrechende Wasser angerichtet hat, ist ein sehr großer. Die Hof- und Gartenräume, die Parterre- und Souterrainräume der Gebäude u. s. w. standen binnen einer halben Stunde mehrere Meter tief unter Wasser. Die hohen Bretterstöße wurden umgeworfen und die starken Bretter und Balken von der gewaltigen Fluth zertrümmert und weit (bis nach Brockwitz) hin mit fortgeführt, das Bad-objengebäude mit dem Badraume wurde umgerissen, in den Ställen ertrank das Vieh (Kühe, Schweine und Geflügel), da bei der Schnelligkeit, mit der das Wasser kam, an eine Rettung nicht zu denken war. Nur die Pferde, die schwimmend die Köpfe in die Höhe reckten, kamen lebend davon. In den Mählerräumen ist das Wasser in die Mehlvorräthe eingedrungen, in den Wohn- und Restaurationsräumen ist das Mobilar u. s. w. völlig ruiniert und das, was nicht fest stand, mit fortgeschwemmt worden. Das Ganze bietet ein Bild der Verwüstung, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann; der Schaden, der dem Besitzer trifft, wird auf 15000 bis 20000 Mark geschätzt. Gestern zogen Hunderte von Menschen nach der Unglücksstätte, um die schreckliche Zerstörung zu besichtigen.

Pirna, 18. September. Die großen Schlusmanöver zwischen der 1. und 2. Division — die 1. Division aus der Gausitz, die 2. aus der Freiburger Gegend kommend — sollen in unim. Etidial ihren Ausgang finden; alle hierauf bezüglichen weiteren Dispositionen zc. entziehen sich bis zur Stunde aber noch vollständig der öffentlichen Kenntnis. Die ersten Vorbereitungen des zu erwartenden kriegerischen Bildes traten heute Vormittag in den durch Pirna gekommenen Garde-eiter- und Ulanen-Patrouillen auf.

Zwickau. Ein um über 30 Jahre zurückliegendes Drama fand kürzlich vor einem Standesamte in einem Dorfe hiesiger Gegend seinen Abschluß. Das jetzt Anfangs der 60er Jahre stehende neue Ehepaar hatte bereits zu der Eingangs gedachten Zeit sich mit Hirtathsgedanken getragen. Diese erwuhren aber eine jähe Unterbrechung, weil der junge Purtsche im Jahre 1863 im Verein mit einem Anderen bei einem Wortwechsel einem Gendarmen einen tödtlichen Schlag versetzt hatte. Zu 30jähriger Freiheitsentziehung verurtheilt, hat er nach seiner im vorigen Jahre erfolgten Entlassung sein früher gegebenes B'ripfchen eingelöst und seine Ausgewählte, welche ihm in dem langen Zeitraum reuig geblieben ist, als Gattin heimgeführt.

Freiberg. Die Einwohnerzahl der Stadt Freiberg beträgt gegenwärtig 29614. Die Einwohnerzahl ist seit der letzten Volkszählung demnach um 659 Köpfe gestiegen.

Annaberg. Die schönen Tage, welche nun endlich auf die wochenlange, regnerische Witterung gefolgt sind, haben die Erntearbeiten in unserer Gegend so gefördert, daß nur noch ein kleiner Theil der reichen Körnerernte zu bergen ist. Nur einzelne, hochgelegene Felder zeigen sich noch mit Hafer, zum Theil auch mit Roggen besetzt, alles Uebrige ist eingebracht. Auch die Grummeternte, die einen vorzüglichen Ertrag liefert, geht schnell von Statten, sobald binnen Kurzem nur noch Kraut und Kartoffeln der Ernte harren werden. — Der Frost, welcher in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in einem großen Theile Sachsens eintrat, hat auch in unserer Gegend unter der Pflanzenwelt vielfache Schäden hervorgerufen. So ist in den tieferen Lagen, vor Allem im Schöma- und Hsopouathale, fast Alles erfroren, was wenig widerstandsfähig ist. Das Kartoffelkraut ist vollkommen schwarz geworden, sobald das Wachstum der Kartoffel aufhören dürfte. Ebenso sind Georginen und Bohnen gänzlich erfroren und dürr geworden. Die höheren Lagen sind besser weggekommen; wenigstens zeigen sich die Kartoffeln am Böhlsberg vollständig ungeschädigt.

Luzenau. In der Bogen'schen Fabrik hier wird demnächst elektrische Kraftübertragung eingeführt werden. Eine Gleichstrom-Primär-Compounddynamo, welche bei einer maximalen Spannung von 110 Volt 88 Ampere erzeugt, wird in der zur Fabrik gehörigen Schlosserei einen Motor von 8 Pferdekraften in Bewegung setzen. Wahrscheinlich werden weitere elektrische Kraftübertragungen nicht lange auf sich warten lassen.

Glauchau, 18. September. Wegen Errichtung einer Straßenbahn in unserer Stadt liegen Uebernahme-Angebieten, h'zw. Kostenanschläge von mehreren Gesellschaften vor. Zur weiteren Vorbehandlung der Angelegenheit ist ein besonderer Ausschuss unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Brink eingesetzt worden. Aus dem Rathkollegium gehören drei, aus dem Stadtverordnetenkollegium 5 Mitglieder zu dieser Corporation, außerdem Herr Gasdirektor D. hier.

Frankenberg, 17. September. Der etwa 13jährige Sohn des in der Altenhainr Straße wohnhaften Webermeisters Köhler war in Folge der jetzt in unserer Umgebung abgehaltenen Wandervogel in den Besitz einer Nagpatrone gelangt, welche er am Freitag, um sich an deren Explosion zu

ergötzen, durch Schläge mit einem Hammer bearbeitete. Die Explosion trat auch ein, aber leider mit so verhängnisvollem Erfolge, daß der Knabe schwere Verletzungen an der rechten Hand — zwei Finger wurden fast völlig abgerissen — erlitt. Bereits vor einigen Wochen kam hier ein junger Mann aus gleicher Ursache zu einer Verletzung, welche das Ablösen des obersten Gliedes eines Fingers erforderlich machte.

Delsnig. In Tirschendorf kam am Sonnabend Abend durch die offene Gartenthor des Schulgrundstückes ein grauer, mittelgroßer Hund, bis im Hofe eine Gans todt und nahm hierauf seinen Weg in das Dorf. Die zwölfjährige Tochter des Lehrers wollte nun erfahren, wem der Hund gehöre und lief ihm nach, bis er in ein Gehöft entfloß. Auf dem Heimwege begriffen, merkte das Mädchen auf einmal, daß es jetzt von dem Hunde verfolgt wurde. Bald aber erreichte er das unglückliche Kind, riß es nieder und verletzte es durch Bisse sehr schwer an beiden Händen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Hund tollwüthig ist. Nach den oben geschilderten Vorgängen drang der erwähnte Hund in den Gänsestall des Herrn Eichhorn und hätte dort auch Unheil angerichtet, wenn der Besitzer den Eindringling nicht vertrieben hätte. In einem anderen Hause kam das Unglücksvieh sogar in die Stube, wo sich die Kinder nur dadurch retteten, daß sie in ihrer Angst auf den Tisch sprangen.

Pausa. Ein gräßlicher Selbstmord wurde in Ebersgrün ausgeführt. Der Gutsbesitzer Schreiber, der bereits seit längerer Zeit krank war, hat sich mit einem Rasirmesser den Unterleib aufgeschlitten, so daß die Eingeweide hervorgetraten, außerdem hat sich derselbe noch eine Schnittwunde am Halse beigebracht. Die That ist jedenfalls infolge Geistesumnachtung geschehen.

Wurzen, 17. September. Gestern Abend brannte in Fremdenwalde die zum dortigen Gasthofs gehörige Brauerei nieder.

Hannover. Die Schauspielerin Brancin warf am Montag in ihrem Zimmer eine Benzinlampe um und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß sie denselben gestern früh im Krankenhaus erlegen ist. Die Verstorbene war für das Residenztheater in Hannover verpflichtet.

Darmstadt, 15. September. Eine entsetzliche Bluthat verübte hier heute Nachmittag der 36 Jahre alte Expeditionsgehilfe bei der Main-Nicar-Bahn W. Er hatte seine Frau und seinen ältesten, 3jährigen Sohn erschossen, um Einkäufe zu machen. Während dieser Zeit erschloß er seine vier Kinder, 2 Knaben im Alter von 6 Jahren bezw. 5 Wochen und 2 Mädchen im Alter von 3 und 2 Jahren, und darauf sich selbst. Der Tod war bei allen durch einen Schuß in die Schläfe erfolgt. W. galt als solider, ruhiger Mann und muß die entsetzliche That in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen haben.

Bitterfeld, 17. September. Auf der Grube „Beharrlichkeit“ im benachbarten Peterstoda ging gestern früh kurz vor Schluß des Tages ein Arbeiter nieder und verschüttete eine ganze sogenannte Kameradschaft, bestehend aus acht Mann. Man machte sich sofort daran, die zu Bruche gegangenen Kohlenmassen zu beseitigen, um zu den Verschütteten zu gelangen, was denn auch nach vieler Mühe gelang. Von den 8 Verschütteten wurden sechs mehr oder minder schwer verletzt und zwei todt hervorgezogen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Erzählt wird, daß die Bergarbeiter entgegen den Wünschen ihrer Vorgesetzten das Gestein zu tief unterhöht und so das Unglück selbst verschuldet hätten.

**Vermischtes.**

Mißhandlung der eigenen Kinder. Wegen ganz entsetzlicher Mißhandlung seines eigenen Kindes hatte sich dieser Tage der Tischler Künzel aus Langberg bei Gerschwitz vor dem Landgericht zu Leipzig zu verantworten. Künzel hatte seine beiden Kinder, ein Mädchen von 9 Jahren und einen Knaben von 11 Jahren, mit dem dicken Ende eines Peitschenstieles wiederholt so furchtbar zugerichtet, daß der ganze Körper der armen Kleinen mit blauen und braunen Stellen völlig bedeckt war. Am schlimmsten sah der Knabe aus, dessen ganzer Rücken und das Gesicht kein weißes Fleckchen zeigten. Das Kind konnte sich kaum setzen. Am Kopfe zeigte sich eine 2 cm. lange Wunde, und die Haut fühlte sich an wie weicher Teig. Wie der Gerichtsarzt Dr. Thämmler ausführt, hat er während seiner langen Praxis „eine so ausgedehnte Mißhandlung“ noch nicht gesehen. Das Gericht verurtheilte den Rabenwatter zu 3 Monaten 3 Wochen Gefängnis.

Jagbunglück. Ein bedauerliches Jagbunglück ereignete sich in einer der letzten Nächte in der Nähe von Werder auf Blesendorfer Gebiet, wo der Jagdpächter Lehner aus Berlin sein Jagdgebiet hat. Dieser war gemeinschaftlich mit dem Weinbergbesitzer Juche aus Glinow und dem Waldwächter Neuenendorf auf den Ausstand gegangen. Am 10 Uhr trennten sich die drei Jäger, Lehner ging nach Kammerode zu, Neuenendorf in seine Wildhütte bei Blesendorf, während Juche eine andere, in der Nähe gelegene Wildhütte aufsuchte. Als ihn dort froh, begab er sich nach der Hütte des Neuenendorf und öffnete die Thür; in demselben Moment krachte ein Schuß und er sank, schwer in die Brust getroffen, zur Erde. Neuenendorf, der in der Wildhütte eingeschlossen war, machte durch das Geräusch der sich öffnenden Thür auf, hatte schlafranken geglaubt, ein Wildbich wollte ihn überfallen, und deshalb losgeschossen. Erst als Juche rief: „Neuenendorf, Du schließt mich ja!“ erkannte er den Jagdgenossen und lief dann nach dem 15 Minuten entfernten Blesendorf, um Hilfe herbeizuholen. In einem Wagen wurde Juche nach Glinow gefahren, wo er schwer verletzt darniederliegt.

Schreckliche That. Während der Abwesenheit ihres Mannes, der in Geschäften nach Dublin gereist war, ermordete die Frau des Schullehrers West bei Naas sich selbst und ihre